scheint hier unmittelbar einleuchtend. Diesen Erfahrungen gegenüber, die Heribert-Nilsson noch nicht bekannt waren, dürften seine Anschauungen über die Bedeutung der Chromosomenzahl einige Abänderungen erfahren müssen.
Klebahn.

Jeffrey, E. C. 1914. Spore condition in hybrids and the Mutation hypothesis of de Vries. Bot. Gazette 58, p. 322—336; with 4 plates.

Im Zusammenhang mit den von den verschiedensten Seiten angegriffenen Fragen, inwieweit die de Vriesschen *Oenothera*-Mutationen durch herabgesetzte Geschlechtszell-, bzw. Samenbildung eine andere Erklärung finden können, ist die obige Arbeit von Interesse. Der Verf. hat eine große Reihe von Arten und ihren Hybriden von den Embryophyten ab durch das ganze System aufwärts auf ihre Sporogenie untersucht und kommt zu folgendem Resultat:

Die Sporenbildung bei den Archegoniaten ist sehr normal. Spontane Bastardierungen sind sehr selten; wo sie vorkommen, ist die Sporenbildung stark gehemmt, so daß sich zwischen gutausgebildeten viele abortive Sporen befinden. So liegt die Sache bei *Equisetum littorale*, das als Bastard *arvense* × *limosum* aufzufassen ist, und einer großen Anzahl als Hybriden bekannter Farne, während alle reinen Formen gesunde Sporen haben.

Die Gymnospermen haben gesunde Pollen. Unter den Monokotylen sind als Beispiele für hybride Pflanzen mit abortivem Pollen Iris, Narcissus und die Gartentulpen genannt. Bei den Dikotylen sind besonders die Rosazeen mit viel abortivem Pollen befunden, die bekanntlich stark verbastardiert sind. Das gleiche gilt für die ganze Familie der Onagraceen, einschließlich *Oenothera*.

Der Verf. betrachtet auf Grund dieser Beobachtung die schlechte Pollenbildung als Kriterium für die hybride Abstammung dieser Arten und bezeichnet solche, über deren Ursprung keine Nachricht vorliegt, als kryptohybrid.

Dabei zeigt es sich, daß, nach diesem Merkmal beurteilt, nah verwandte Arten sich rein halten, wenn sie phenologisch oder geographisch getrennt sind (so Rosa oder Sorbus in Insel- und Gebirgsisolierung), aber Hybridisation verraten, wo eine solche möglich ist.

Von diesen Gesichtspunkt aus ist *Oenothera* nicht der geeignete Ausgangspunkt, um eine Entscheidung über den Zusammenhang zwischen Mutation und Hybridation zu treffen.
E. Schiemann.

Pearl, Raymond and Surface, Frank M. On the inheritance of the barred color pattern in poultry. Arch. f. Entwickl.-mech. XXX, p. 46—61, 1 Fig, 2 Tfln., 1910.

Pearl, Raymond. Seventeen years selection of a character showing sex-linked mendelian inheritance. Americ. Naturalist. XLIX, p. 595—608, 1915.

Die barred *Plymouth Rocks-Hühner* zeichnen sich durch eine Gitterzeichnung aus. Diese kommt dadurch zustande, daß über jede Feder schwarze Querbinden laufen, die mit dem weißen Grundton abwechseln. Bei den Hähnen sind die dunkeln Bänder gewöhnlich etwas schmaler, wodurch diese heller wirken als die Hennen.

Um über den Vererbungsmodus dieser Gitterung klar zu werden, wurden die *Plymouth Rocks* mit einer sehr konstanten schwarzen Rasse, den *Corriish*